Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 32.

Sonnabend den 9. August 1834.

Der Bräutigam kommt.

(Fortsetzung.)

Unter weitern Belehrungen und Tadel seines Herrn kamen sie endlich in die Stadt und vor die Wohnung des Kandidaten Frisch. Sebastian klingelte. Leise, leise! gebot der Magister; nur keinen Allarm, als käme ein feindlicher Ueberfall. Die Thüre wurde von dem herbeieilenden Dienstmädchen nur halb geöffnet. Machen Sie nur ganz auf, sagte Sebastian, nun auf sein Recht pochend; es ist der Herr Magister Kleinmuth, welchen der Herr Kandidat Frisch zum Besuch angenommen hat. Ei, sind Sie schön willkommen! begrüßte das Mädchen, und machte die Thüre auf, so breit sie war, Gott Lob, daß Sie kommen! mein Herr hatte schon Angst, daß die Brodsuppe mit Kümmel und die zwei Bratwürste umsonst gemacht seyn würden. Susanne! rief eine hohle Stimme aus dem Hintergrunde, wie kann man mit meinem Freunde von dem Abendbrodt schwatzen? man begebe sich in die Küche. Der Kandidat Frisch kam dabei näher, fiel dem Magister in die Arme, und sprach: Nicht wahr, Seelenfreund, von ganz anderen Genüssen ist bei uns die Rede? Bitte aber gehorsamst, die Seelenspeise zuletzt, bat Sebastian; wir sind eine Meile heute schon gelaufen. Schweig! befahl sein Herr; Du verstehst von dergleichen nichts; laß uns allein. Aber, es fällt mir eben aufs Herz, wo soll dieser bleiben? Es soll ihm an einem Plätzchen in meiner Polterkammer nicht fehlen, entgegnete der Kandidat, und sich an Sebastian wendend, ordnete er an: man begebe sich zu meiner Wirthschafterin, da wird man das Weitere vorfinden. Achselzuckend entfernte sich jener.

Der Kerl ist dumm wie Stroh, rief der Magister aus freier Brust, ein wahrer Schwabe, aber meine rechte Hand; ich kann ihn zu allem gebrauchen, und er kostet mich wenig. — Eine Hauptsache, mein werther Amtsbruder! Sprich, wo soll

es am Ende mit uns Beiden hinaus? Weiter als bis zum Hofmeister hat es keiner von uns gebracht, und die Stellen, die wir hatten, haben wir auch verloren. Bei der heutigen kultivirten und reformirten Welt ist auch wenig Hoffnung zu einem neuen Unterkommen, denn wir gehören noch zu dem alten Schlage. Wer verlangt gründliche Kenntnisse? Wenn bei der Erziehung nur die Oberfläche, die Außenseite zugestutzt ist. Genug von diesem weitläuftigen Thema; kommen wir auf unsere Lage zurück. Hier sitze ich nun am Kummertuche nagen; mein einziger Verdienst ist, den Leuten was abzuschreiben und Gelegenheits-Gedichte zu machen; doch, du lieber Gott, was ist dabei? die Kunst geht betteln. — Freund! da hast Du immer noch mehr als ich, denn ich habe gar keine Einnahme; auf dem Dorfe giebt es zu nichts dergleichen Gelegenheit, und wo sollte ich für den Augenblick hin, als das Anerbieten des Pastors in Kleefeld annehmen? Doch das geht nicht länger, der Mann hat sechs Kinder und Sorgen vollauf, darum kann ich ihm nicht länger mit einer Spitze Salz zur Last fallen. Zu Dir, Seelensbruder, nahm ich meine Zuflucht, mich zu berathen. — Von Herzen gern will Dir mit Rath und That nach Kräften beistehen; jedoch verlegen macht mich, ehrlich gestanden, Dein Nachtbesuch. Meine Betten sind knapp; Du mußt vorlieb nehmen, und mein Nachtlager mit mir theilen. — Es war nicht meine Absicht, bei Dir zu übernachten; ein Schwabenstreich meines Sebastians ist die Ursache meiner Verspätung. Und nun erzählte er den Vorfall. — Da ist er ja noch obendrein am unrechten Orte gewesen. Nach Deiner Beschreibung ist dies Haus das ehemalige Stift; der Kommerzien-Rath Oldermann wohnt an der entgegengesetzten Ecke. — Immer besser! sagte der Magister; wer weiß, wo er hingerathen ist. — Am Ende in die Wohnung der Mädchen! bemerkte der Kandidat. Er schilderte die Einrichtung, und schloß mit dem alten ehrbaren Fräulein Flatt, die es nicht nöthig hätte, so eingezogen zu leben; es wäre bekannt, daß sie nur aus Geiz ihr Vermögen geheim hielt. — Wäre da nichts zu machen? fragte der Magister, auf einmal neu belebt von diesem ihn ergreifenden Gedanken. — Du willst doch nicht etwa heirathen? erwiederte lachend der Kandidat. — Warum nicht! Noth bricht Eisen, und löst auch die eisige Rinde von meinem Herzen; ein Rettungsmittel muß ergriffen werden, und Du oder ich. Laß uns die Aussicht nicht obenhin verwerfen. Keiner von uns, gelingt es, verläßt dann den Andern. — Thue, was Du willst; ich für mein Theil bleibe ein konsequenter Weiberfeind! erklärte der Kandidat. Kommst Du auf einen grünen Zweig, so soll es mich herzlich freuen, und mich, Deinen treuen Gefährten in guten und bösen Tagen, wirst Du in Deinem Glück auch nicht im Stiche lassen. Ist es Dein Ernst, das Wagstück zu versuchen, so zögre nicht, und begieb Dich an den Ort, wo du bereits als Bräutigam angemeldet bist. — Morgen beginne ich das Werk. So hätte denn das Geschick meinen Sebastian zum Werkzeug meiner Rettung auserkoren. Nun, dumm genug! — — —

An der Table d'hôte zu *** befand sich in lustiger Gesellschaft der junge Kaufmann Warboth, als sein Bedienter kam, und sagte, er sey für morgen bei dem Kommerzien-Rath Oldermann gemeldet. Und angenommen? fragte sein Herr. Das ist so eine eigne Sache, erwiederte jener kurz, und

winkte bei Seite. — Franz stand mit seinem Herrn, wie so mancher junge Gebieter mit seinen Untergebenen, auf einen guten Fuß, um ihm den Vorfall als Spaß zu erzählen; doch diesmal kam er schlecht weg. Der Kommerzien-Rath war seines Vaters alter Freund; er sollte sich um die einzige Tochter bewerben, und nun war er auf so närrische Weise angemeldet. Im Weitersprechen fand es sich, daß er fehl gegangen war. Nun brach sein Herr in Lachen aus, und die ganze Sache wurde ihm zu einem komischen Streich; er kehrte an den Tisch zurück und erzählte die originelle Geschichte.

Ein Student, welcher mit in der Gesellschaft war, griff lebendig in das Gespräch ein, und sagte: Ich wohne in demselben Hause, und kenne das Ganze. Trifft die Ankündigung des Bräutigams in das Lokal der vier Mädchen, da wird sie eine wahre Revolte anrichten; es ist wahrhaftig zum todtlachen. Eigentlich müssen Sie den glücklichen Zufall benutzen, und die Schönen kennen lernen. Die Eine ist sehr hübsch, die Andere höchst eitel, die Dritte eine Putzmacherin, übertrieben sentimental, in jede Phrase mischt sie eine schöne Stelle von Schiller, Göthe und andern Schriftstellern, die sie, als sie Kammerjungfer bei einer Baronin S. war, sich abgeschrieben und auswendig gelernt hat; es ist lächerlich, wie sie solche stets anzubringen sucht. Dann ist ein altes Fräulein. — Die lassen wir durchfallen, rief der junge lustige Kaufmann; die Anderen will ich sehen, und erzähle dann dem Kommerzien-Rath Oldermann mein Abenteuer. — In seiner Tochter werden Sie die Krone unserer Stadt kennen lernen, unstreitig hier das schönste Mädchen, äußerte ein junger Mann mit befangenem, fast schmerzlichem Tone. — Der ist verliebt, und mein Rival! dachte Warboth, und erwiederte bloß leicht: Wunderbar, wenn ich hier gefesselt würde; auf meinen ganzen Reisen widerfuhr mir das nicht! — — —

(Die Fortsetzung folgt).

Glosse.

Je weiser du dich in der Jugend dünkst, desto gewisser bist du im Alter ein Narr.

Weisser.

Sylben-Räthsel.

Berg und Thurm und Haus und Baum und Leiter
Steigen durch das Erste himmelan;
Auf dem Zweiten schifft der Pilger weiter,
Wie in ungewissem Schaukelkahn.
Glücklich, wenn das Ganze ihn einst bringet
In den Ruheport, nach dem er ringet.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:
Die Ewigkeit.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Um baldigst die Anzahl der beim Feuer am 29. v. M. verloren gegangenen Löschgeräthschaften aller Art, Behufs ihrer Ergänzung und Liquidation festzustellen, fordern wir sämmtliche Bürger und Hausbesitzer hierdurch auf, bis spätestens den 14. d. M. den etwanigen Verlust derselben, bei dem Herrn Senator Mühle anzumelden, auch die etwa an sich genommenen fremden Löschgeräthe in gleicher Frist an denselben abzuliefern. Wer dies

unterläßt, hat sich die daraus hervorgehenden unliebsamen Folgen dann selbst beizumessen.

Grünberg den 6. August 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Oelbedarf für die hiesige Straßenerleuchtung, vom 1. September c. bis dahin 1835, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige wollen sich in Termino Dienstag den 12. August c. Vormittags 11 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer einfinden.

Grünberg den 6. August 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die, bei Gelegenheit der fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier der Einführung der Städte-Ordnung hierselbst, von dem Herrn Pastor Wolff gehaltene Fest-Rede, ist auf allgemeines Verlangen gedruckt worden, und soll zum Besten der Abgebrandten, das Exemplar für 2 sgr., verkauft werden.

Die Herren Bezirks-Vorsteher werden, vom nächsten Sonntage ab, dieses Verkaufs-Geschäft gütigst besorgen, und bitten wir deshalb, sich an diese wenden zu wollen.

Grünberg den 7. August 1834.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Künftigen Montag den 11. August Nachmittags um 4 Uhr, wird das Obst im Garten des Schornsteinfeger Schmidt hinter der Spinnerei der Herren O'Brien & Schönborn, an den Bestbietenden verpachtet werden.

Grünberg den 6. August 1834.

Nickels.

Schützen-Feier.

Dem geehrten Publikum im Allgemeinen, so wie den geehrten Mitgliedern der Schützengilde insbesondere, wird hiermit die Anzeige gewidmet, daß nunmehr die nachträgliche Feier des Geburtsfestes unseres allergnädigsten Königs, im Kreise der hiesigen Schützengilde, welche im Mitgefühl für unsere vor Kurzem verunglückten werthen Mitbürger einen Aufschub erfahren mußte, auf morgen den 10. d. definitiv festgestellt worden ist, und durch ein solennes Königsschießen begangen werden soll.

Des Morgens, bald nach dem kirchlichen Gottesdienste, wird der Schützenzug, mit des Königs Ehrenwache und zwei Musikchören an der Spitze, den Schützen-König des letzten Jahres, Herrn Weber, nach dem Schießlokal geleiten, wo das, auch für ehrenwerthe Nichtbürger als Gastschützen eröffnete Schießen, sofort seinen Anfang nimmt, während, außer dem Volksjubel auf freiem Platze, das allgemeine öffentliche Tanzvergnügen im großen Saale für anständige, beim Vorstand angemeldete Personen, bis Abends um 6 Uhr, fortdauert. Um diese Zeit tritt die Schützengilde in die Grenzen einer geschlossenen Gesellschaft zurück, für welche, nach kurzer Ruhepause, um 8 Uhr Abends der Ball begonnen wird, woran nur Schützen und deren eingeführte Gäste Antheil nehmen dürfen. Den Ball eröffnet der neuernannte Schützen-König, nachdem er vom Herrn Kommissar proklamirt, und von den festlich gekleideten Jungfrauen der Gesellschaft mit dem Königsbande geschmückt worden ist.

Ein ähnliches Fest findet am nächstfolgenden Tage zur Nachfeier statt, mit dem Unterschiede, daß der König nur von der Ehrenwache zur Schießstätte begleitet wird, während die übrigen Schützen im Schmuck des Schützenbandes außerm Zuge erscheinen. An diesem Tage beginnt der, für Schützen allein bestimmte Ball, bereits um 5 Uhr Abends, nach dessen Beendigung der König, mit den Fahnen zugleich, nach seiner Wohnung zurückbegleitet wird, womit die Festivität schließt, weil das Schützen-Statut die Feier eines dritten Tages, aus sehr ehrenwerthen Gründen, gänzlich ablehnt.

Grünberg am 9. August 1834.

Engerer Ausschuß der Schützengilde.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Lebensversicherungen sind Maaßregeln der Vorsicht bei der Ungewißheit der Dauer des menschlichen Lebens. Sie dienen dazu, die Nachtheile abzuwenden oder zu mildern, welche aus dem allzufrühen oder unerwarteten Tode einer Person für Andere entspringen können. Sie sind wichtig und beherzigenswerth für Jedermann; wahrhaft wohlthuend aber für Familienglück, und sicher wird jeder wohldenkende Familienvater, welcher die Schicksale derer überdenkt, die er einst zurückläßt, Alles, was ihm durch Fleiß und Sparsamkeit zu erübrigen möglich ist, zusammenlegen, um die Existenz derjenigen, die

seinem Herzen theuer sind, selbst bei einem plötzlichen Tode zu sichern. — Gewöhnliche Ersparnisse reichen aber hierzu nicht aus, denn sie setzen ein langes Leben und einen festen Willen, auch in bedrängten Tagen zurückzulegen, voraus, ehe sie zu einer nur irgend namhaften Höhe gelangen können.

Durch Versicherung des Lebens allein kann man ein nach Belieben gewähltes größeres oder kleineres Kapital sogleich nach Eintritt des Todes, wenn derselbe auch wenige Stunden nach dem Abschlusse erfolgt, hinterlassen, und Jedermann, reich oder unbemittelt, wird daran Theil nehmen können, wenn er die Versicherungs-Summe nach seinen Einnahmen einrichtet.

Die lebhafte Theilnahme, welche die unter Aufsicht des Magistrats stehende Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft seit Jahren schon aus allen Ständen erfahren hat, und das ihr fortwährend werdende Vertrauen, sind sprechende Zeugen ihres hohen Werthes, und ihrer, durch das Band der Gegenseitigkeit, unerschütterlichen Kräfte.

Mit Freuden mache ich meine Mitbürger auf dieses Institut aufmerksam, und werde gern die Statuten desselben unentgeldlich austheilen, so wie Versicherungsanträge annehmen.

David Schuhmann in Grünberg,
Agent der Gesellschaft.

Die Abendunterhaltung
durch Herrn A. von Olivo aus Venedig
am 28. und 29. July 1834.

Dieser Künstler hat unsern, zu Folge der bereits im 30. Stücke des hiesigen Wochenblattes geschehenen Anmeldung seiner Ankunft in hiesiger Stadt, gehegten Erwartungen, in Hinsicht seiner Leistungen, vollkommen entsprochen, und dem am 28. und 29. d. M. Abends im Saale des deutschen Hauses, aus der Stadt und Umgegend versammelten Publiko, in der That eine recht angenehme und überraschende Unterhaltung gewährt. Besonders effektvoll waren die Uhren mit Teller, Karten und Taschentuch an der Wand, so wie auch der Regenschirm mit den bunten und weißen Tüchern u. dgl., wofür ihm rauschender Beifall zu Theil wurde. Herr von Olivo zeigt sich als ein feiner, in seinem Fache vorzüglich geübter Künstler. Mit bewundernswürdiger Leichtigkeit löste derselbe die schwersten Aufgaben, und vollendete seine Täuschungen auf eine für die Zuschauer höchst anziehende Weise. Mit außerordentlicher Gewandheit und unglaublicher Schnelligkeit führte er jedes einzelne Stück seiner Vorstellungen aus, und bewegte sich angenehm in seinem natürlich magischen Kreise zum Erstaunen aller auf ihn gerichteten Augen. Sein gefälliges Aeußeres, und sein Vortrag in italienisch-deutscher Sprache, erhöhen das Interesse für den Künstler, den wir — ohne zu seinem Lobe zu viel gesagt zu haben — aus wahrhafter Ueberzeugung empfehlen können.

Freystadt den 30. July 1834.

Mehrere Kunstfreunde.

Angst und Sorgen hatten mich die Inserat-Stunden vergessen lassen, und daher kann ich erst heute allen denen, welche mir bei dem am 29. v. M. gewesenen Feuer Hülfe durch Löschung und Rettung geleistet haben, meinen ganz gehorsamsten schuldigsten Dank abstatten.

Grünberg den 2. August 1834.

Joh. Friedr. Seydel.

Oeffentliche Danksagung.

Allen edlen Menschenfreunden, und besonders meinen lieben Nachbarn, die in meiner Abwesenheit bei dem am 29. v. M. stattgehabten großen Brande meiner Familie so viele Beweise ihres Wohlwollens gegeben, und so thätig und redlich für die Rettung meiner Habseligkeiten gewirkt haben, sage ich hierdurch öffentlich meinen herzlichsten Dank.

Grünberg den 6. August 1834.

Martini,
Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Allen hiesigen und auswärtigen Menschenfreunden, welche bei dem am 29. v. M. hieselbst entstandenen Brande, in meiner als auch meiner Frau Abwesenheit, durch Ihre edelmüthige und ausgezeichnet thätige Hülfe, die Erhaltung meines Gasthofes bewirkten, sagen wir hiermit unsern innigsten und wärmsten Dank.

Grünberg den 6. August 1834.

Der Gastwirth Künzel nebst Frau.

Bei dem am 29. v. M. stattgehabten furchtbaren Brande, der auch mein Haus in einen Aschenhaufen verwandelt hätte, wenn es nicht durch Got-

tes Allmacht und die Thätigkeit sowohl der hiesigen, als auch der benachbarten Dorfspritzen beschützt worden wäre, habe ich so vielfache Beweise hilfreicher Freundes-Theilnahme von Seiten meiner werthgeschätzten Mitbürger erhalten, daß ich mich gedrungen fühle, Denselben hiermit öffentlich meinen gefühltesten Dank für ihre Bemühungen abzustatten. Mein ganzes Leben hindurch werde ich Erkenntlichkeitsgefühl in meinem Herzen tragen, und das Andenken an diese Beweise von Wohlwollen bewahren, die eben so ehrenvoll für den sind, der sie giebt, als für den, der sie empfängt.

David Hentschel.

Herzlichen Dank sage ich denjenigen, welche mir während der Feuersgefahr mit Hülfe beigestanden haben. Gottlob Bänsch.

Mit mehreren jüngst erhaltenen Gegenständen empfieng ich eine Parthie wohlriechender und feiner Wasch-Seifen, unter welchen die reine Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife, vermöge ihrer guten Eigenschaften und damit verbundenen Wohlfeilheit, sich einer besonderen Erwähnung werth macht. Es bewährt sich solche als ein ausgezeichnetes Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, und kann als ein Heilmittel bei Hautausschlägen, Flechten und anderen derartigen Uebeln vorzugsweise empfohlen werden.

Wilhelm Loewe am Markt.

Ver- und Entbindungs-, Tauf-, Trauer- und Jagdkarten mit darauf bezüglichen Dessins, als auch Visitenkarten mit Goldschnitt und Verzierung, eine bedeutende Auswahl der verschiedenartigsten bunten Papiere, Gold- und Silber-Borten, fein und ordin. Bilderbogen, Nadel-Etuis, empfing und empfiehlt billigst Ernst Helbig.

Ein gebrauchter Plauwagen, stark einspännig oder schwach zweispännig, wird zu kaufen gesucht, und kann bis zum 11. d. M. Auskunft gegeben werden beim Gastwirth Herrn Koltzhorn im schwarzen Adler hieselbst.

Im Kirchenbezirk, Haus-Nummer 46., ist oben vorn heraus eine Stube nebst Alkove vom 1. September c. an zu vermiethen.

Herrn von Olivo betreffend.

Dieser mehrfach in vielen öffentlichen Blättern gerühmte Künstler, erfreute auch uns gestern mit seinen Kunstleistungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie und Physik. — Wir sahen manchen Künstler, welcher die bewundernswürdige Gabe der Täuschung meisterlich verstand, aber bisher keinen, der wie dieser bereitwillig unsern Zweifel hob und nur zu überzeugen wußte, daß er ohne übrige Hülfe, als die der magnetischen Kräfte, allein mit hohlen Gefäßen, stets neue unglaubliche Dinge hervorzaubert, ja meistentheils dem staunenden Zuschauer in die Hände spielt, und dies besonders noch mit liebenswürdiger Persönlichkeit und munterm Vortrage. Die Gegenstände seiner Kunstfertigkeit sind originell und wahrhaft überraschend, sie gewähren rege Unterhaltung und angenehmen Reiz, man ist in steter Spannung, man sinnt, glaubt einen Hebel der Zauberkraft entdeckt zu haben, und wird unerwartet vom aufmerksamen Künstler von der Nichtigkeit der Voraussetzung überführt. Er verdient gewiß recht zahlreichen Besuch, wodurch er geschmeichelt werden würde, noch länger hier zu verweilen, was gewiß einem jeden Kenner und Liebhaber angenehm seyn dürfte.

Grünberg den 8. August 1834.

Mehrere Anwesende bei der Vorstellung.

Die Erben der Wittwe Schönborn sind willens, zwei Weingärten zu verkaufen. Ein großer Garten nebst Häuschen ist in Sibirien belegen, und der andere Garten im Neulande. Käufer belieben sich bei Maschke auf der Niedergasse zu melden.

Allen meinen geehrten Kunden und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt bei dem Herrn Senator Mühle an der Pforte wohne, und bitte demnach, Ihre gütigen Aufträge auch hier wie früher mir zukommen zu lassen.

Elisabeth Seiffert.

Zwei Feinspinnmaschinen im besten Zustande stehen billig zum Verkauf bei

Adolph Pilz auf dem Silberberge.

Gewirkte elastische Tragbänder und buntwollene gestrickte Kinderschuhe bei

Ernst Helbig.

Neue holländ. Heringe, holländ. Käse, brabant. Sardellen und franz. Kapern, so wie Düsseldorfer Weinmostrich, empfing und empfiehlt

Carl Engmann.

Elegant gearbeitete Pappkästchen mit der Ansicht von Grünberg unter Glas, empfiehlt als passende Geburtstags- und andere Geschenke

Fr. Franke.

Neue Zeuge zum Ueberziehen von Regenschirmen, sowohl roth mit der Kante, als auch blau mit der Kante, erhielt ich wieder und empfehle selbige zu geneigter Abnahme.

Verw. Gürtler Grasse.

Neue Tapisserie-Muster, so wie Fenster-Gaze, empfing wieder und empfiehlt

C. Krüger.

Neue englische Fettheringe empfing und verkauft preiswürdig

E. Frömbsdorff.

Damen- und Kindertaschen von gepreßtem Leder bei Ernst Helbig.

Seit einigen Tagen hat sich bei mir ein weißer Hund mit gelben Flecken eingefunden.

Samuel Hennig in der Linde.

Dünger kauft

Röstel.

Alte noch brauchbare Dachziegeln werden zum Verkauf nachgewiesen bei Baumgart auf der Obergasse.

Ein starker und wachsamer junger Kettenhund ist zu verkaufen; von wem? sagt man in der Buchdruckerei hieselbst.

Wein-Ausschank bei:

Christian Kahl auf der Burg, 32r., 2 sgr.
Verwittw. Frau Konrektor Richter, Rothwein.
Christoph Helbig im Burgbezirk, 33r., 2 sgr.
Wittfrau Hentschel am Lindenberge, 33r., 2 sgr.
Hentschke auf der breiten Gasse, 33r., 2 sgr.
Ephraim Liehr beim Sandschlage, 33r., 3 sgr.
Karl Hampel hinterm Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Nikolai im Schießhausbezirk, 31r., 2 sgr.
Karl Schönknecht auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Walker-Wittfrau Müller, Obergasse, sortirter, 2 sgr.
Wilhem Leutloff auf der Obergasse, 2 sgr. 8 pf.
Schlosser Barniedtzki, Mühlenb., Rothw., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Kern in der Todtengasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Emanuel Baumgart, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Ephraim Bräunig, Niedergasse, 31r., 2 sgr.
Wilhelm Effner in der Krautgasse, 33r., 3 sgr.
Gottlob Kern, Schießhausbezirk, 31r., 2 sgr. 8 pf.
Joseph Ginella im Schießhausbezirk, 33r.
Karl Herrmann, Niedergasse, 33r., 2 sgr.
August Prietz am Neuthor, 31r., 3 sgr.
Rehag am Markt, 31r., 2 sgr.
Joseph Mangelsdorff auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Friedr. Peltner in der Todtengasse, 33r., 2 sgr.
Gottfr. Großmann an der Roseng., 33r., 2 sgr.
Tabakspinner Schulz, 27r. 9 sgr. u. 33r. 2 sgr. 8 pf.
Klaucke am Niederthore, 33r., 2 sgr. 8 pf.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

v. Krosigk, über den Umgang mit Leidenden. Mit Titelkupfer. 2te Ausgabe. 1834. 457 S. gebd. 1 rthlr.

Cyrenen, Deutschlands edlen Frauen und Jungfrauen zum Frühlingsstrauß gebunden, von A. J. Baasch. gehft. 1 rthlr.

Der Freundschaft Immergrün. Eine Auswahl von 700 Stammbuchaufsätzen, aus den Werken der vorzüglichsten ältern und neuern Schriftsteller. Mit 6 Kupfern. gehft. 11 sgr. 6 pf.

Der Vollmond. Ein gemeinnütziges Volksblatt für den Bürger und Landmann zur Unterhaltung, Belehrung, Erheiterung und Nachricht. In monatlichen Heften mit eleg. Umschlag. 8. à 3 sgr.

Universalbilderbuch zur Unterhaltung und Belehrung für Wißbegierige jedes Alters und Standes. — (Alle 14 Tage erscheint hievon 1 Bogen gr. 4. mit enggedrucktem Text und eingedruckten Bildern, und außerdem 2 extra beigelegten sauberen Abbildungen aus der Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde rc., zu dem billigen Preise von 2 sgr. 6 pf. für die Lieferung.)

Der Naturfreund oder praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte des In- und Auslandes durch eine

möglichst vollständige Sammlung mit größter Sorgfalt ausgeführter, und in Kupfer gestochener treuer Naturgemälde erläutert, von Dr. L. Reichenbach. 1te Lieferung. 10 sgr.

(Auf die in den Beilagen angezeigten Werke wird bei Obigem Subscription angenommen.)

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 27. Juli: Röhrmeister Johann Gottlieb Häusler eine Tochter, Emilie Mathilde Florentine. — Tuchbereiter Mstr. Gottlob Daniel Herrmann eine Tochter, Mathilde Florentine.

Den 28. Sattler Mstr. Gottlob Fischer eine Tochter, Henriette Auguste. — Einwohner Johann Gottlieb Rothe in Krampe ein Sohn, Karl Friedrich Gottlob.

Getraute.

Den 5. August: Einwohner Johann Fischer, mit Anna Rosina Prüfer. — Nagelschmidgeselle Karl Friedrich Wiesemann, mit Johanne Christiane Beate Brenner.

Den 6. Tuchfabrikant Karl August Horn, mit Jgfr. Johanna Rosina Ginella. — Schuhmacher Mstr. Karl August Mercke, mit Jgfr. Eleonore Wilhelmine Lukas.

Den 7. Tuchappreteur Adolph Friedr. Prietzel, mit Karoline Henriette Wurst.

Gestorbne.

Den 1. August: Tuchscheerergesellen Joseph Kleinert Sohn, Karl Reinhold, 1 Jahr 4 Monat, (Krämpfe).

Den 2. Einwohner Johann Friedrich Hoffmann Ehefrau, Johanna Barbara Tekla geb. Zoller, 53 Jahr 2 Monat, (Magengeschwulst). — Schneider Mstr. Christian Friedrich Kleß Tochter, Florentine Amalie Erdmuthe, 10 Jahr 7 Monat 9 Tage, (Scharlachfieber).

Den 4. Tuchmachergesellen Karl August Dornblüth Sohn, Ernst Ferdinand, 2 Jahr 7 Monat, (Krämpfe).

Den 5. Böttcher Mstr. Karl Friedrich Körner Sohn, Robert Eduard, 5 Monat 23 Tage, (Krämpfe). — Tuchmacher Alois Träger Sohn, Johann Joseph, 1 Jahr 5 Monat, (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 4. August 1834.		Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Mittler Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Geringster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	—	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	—	—	—	27	6	—	25	—
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	=	—	24	—	—	23	—	—	22	—
Hafer	= =	—	20	6	—	19	—	—	17	6
Erbsen	= =	1	10	—	1	8	—	1	6	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	12	—	—	12	—	—	12	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	7	—	—	6	—	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.